

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

156 (8.7.1922)



Durchführung. Nach dem Bericht der Sabasagentur kann er nur mühsam zum Schluß sagen, die Anwesenheit Poincarés an der Spitze der Regierung sei ein ständiger Sieg der deutschen Imperialisten. Diese Meinung soll nach dem gleichen Bericht mit Beifall aufgenommen worden sein.

Paris, 6. Juli. (Wolff.) In der heutigen Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer wird die Aussprache über die Interpellationen betreffend die Kriegsschuld fortgesetzt. Die Kammer beschließt mit 445 gegen 20 Stimmen, die geistige Rede Wilsons in allen Gemeinden Frankreichs anzuhängen zu lassen.

Als zweiter Interpellant greift der kommunistische Abgeordnete Gachin das Wort, um über die Rolle der französischen und belgischen Politik und über den Ursprung des Weltkrieges zu sprechen und über die Gefahren, die unter den augenblicklichen Umständen Poincaré als Ministerpräsident heraufbeschwäre. Gachin sagt, die Kommunisten hätten niemals versucht, das Kaiserliche Deutschland zu verlassen. Wilhelm II. habe den Frieden nicht gemollt, sondern den Krieg. Der Kaiser Wilhelm II. seiner Diplomaten und seiner Militärs an der Verantwortung sei schuldig. Diejenigen, die die Bewegung entzündet hätten, würden in der schlimmsten Weise in der Geschichte bloßgestellt. Ein Ereignis wie das vom Jahre 1914 habe früherer und Irrsinnigen. Auf diese Kriegsgeschehnisse, die jeden Tag häßlicher geworden seien, habe Jaures hingewiesen. Gachin verliest einen Brief Jomoloffs aus dem Jahre 1912, der besagt, man beginne sich in Paris zu wundern, daß Rußland keine Vorbereitungen treffe, um auf die Vorbereitungen Oesterreichs gegenüber Serbien zu antworten. Frankreich habe also an Krieg gedacht, als Rußland noch nicht daran gedacht habe. 1912 habe man den Vorkämpfer in Wien, Czizter, aberufen, weil er sich als einen Europäer bekannt habe, der passivistische Gesinnung habe. „Ich will“, ruft Gachin aus, „den genauen Inhalt einer Korrespondenz Poincarés mit Tolstoj über unseren Vorkämpfer Georges Louis beizubringen.“ Poincaré protestiert gegen die Vorbringung derartiger Akten. Gachin ruft: „Keine Ablenkung! Diese Kammer ist fähiger als eine Volkversammlung! Es enthält ein ungeheures Vermögen und der Kammerpräsident greift ein. Ein erklärter, Louis sei in Ungnade gefallen, weil sein Name nicht dem der Regierung Poincarés entprochen habe. Er verliest einen Bericht des belgischen Gesandten in Paris vom Jahre 1914, in dem von der nationalpolitischen Politik Poincarés und Millerands gesprochen wird, die gesagte sei. Gachin behauptet, daß der Ministerpräsident sich abgesetzt sei, da er gerade im Begriff stehe, ihn direkt in die Debatte zu ziehen. Gachin hält in seiner Rede inne und führt erst wieder fort, nachdem Poincaré in den Sitzungssaal zurückgekehrt ist. Er ruft Poincaré zu: „Ich habe das Recht, Ihre Anwesenheit zu verlangen!“ Gachin ruft: „Gachin erinnert daran, daß Lloyd George die Friedensvorschläge für möglich gehalten habe; in Frankreich aber habe man sie fallen lassen.“

Ministerpräsident Poincaré, mit Beifall begrüßt, ergreift jetzt das Wort und sagt, er gehe offen, daß er nicht wisse, auf was er antworten solle. Er habe versucht, von der langen Rede Baillont-Goutouriers etwas zu verstehen. Poincaré spricht von dem Bild, das verbreitet werde und auf dem er auf einem Kriegerfriedhof lächeln solle. Es handle sich hier nicht um eine offizielle Photographie, sondern um eine Reproduktion aus dem „Monde Illustré“. Ein Abgeordneter ruft, das Bild sei restauriert. Poincaré geht alsdann auf das Sachliche der Debatte ein, wobei er den Kommunisten den Vorwurf macht, daß sie einen Teil der Verantwortung Deutschlands auf Frankreich abladen wollten. Wenn man den ehemaligen Präsidenten der Republik angreife und alle Regierungen, die um ihn gewesen, dann greife man Frankreich selber an. Man könne das an der Festigkeit der Ostfront erkennen, die in Deutschland gegen diese Regierungen und die Urheber des Versailler Friedensvertrages einseitig werde. Die Urheber des Vertrages hätten gewollt, daß er vollkommen auf dem moralischen Gedanken und nicht nur auf dem Sieg der Waffen beruhe. Dieser Vertrag habe sich auf der Verantwortung für den Krieg auf, und die beiden französischen Parlamente hätten einstimmig dieser Auffassung zugestimmt. Deutschland habe versucht, in England, in den Vereinigten Staaten und selbst in Frankreich dieselbe Kampagne zu entfesseln, die in Deutschland ins Werk gesetzt worden sei, um seine Verantwortung auf andere abzuwälzen.

Brinard erhebt sich und sagt, nicht nur der Versailler Vertrag beruhe auf dem erwähnten Grundsatze. Während der Verhandlungen von London habe Dr. Demons die Verantwortlichkeit des Krieges aufzuwerfen wollen. Die Alliierten hätten aber Deutschland ein Ultimatum übermittelt, und nicht nur die deutschen Unterhändler, sondern auch die Mitglieder der deutschen Nationalversammlung hätten noch einmal mehr die Kriegsverantwortung auf Deutschland übernommen. (Beifall.)

Poincaré erklärt, daß Jomoloff keinen Einfluß auf die Gestaltung Frankreichs gehabt habe, daß immer seine Politik die Annäherung an ganz Europa verfolgt habe. Poincaré kommt

dann zu den Ereignissen von 1914. Die französische Regierung habe so wenig an einen Krieg gedacht, daß er, Poincaré, mit Jomoloff nach England reiste und daß sie mitten in der Ostsee erst die ernste Lage erfuhr. Er verliest seinen Brief an den König von England, in welchem er die Ansicht ausspricht, daß Frankreich auf die intensiven Vorbereitungen, wenn England, gehen, hoffnungsvoll aussieht. Frankreich habe alles getan, um Europa und der Welt die Erklärung des Freiheits von Schen, in welcher behauptet worden sei, daß französische Flugzeugen über Deutschland geflogen seien, während Frankreich seine Truppen zurückgezogen hätte. Er verliest die Bedingungen, die Deutschland für die Neutralität Frankreichs aufstellte und nennt sie beschämend. Deutschland habe nicht einmal die Antwort abgemangelt, sondern Frankreich den Krieg erklärt. Poincaré weist dann darauf hin, wie großartig die Antwort der Belgier auf die Vorschläge Deutschlands gewesen sei. (Die Kammer jubelt bei diesen Worten dem amnestierenden belgischen Vorkämpfer zu.) Poincaré erinnert dann an die Einstimmigkeit der Kammer einstimmig der Sozialdemokraten welche der Mitteilung keine Schuld an dem Krieg trage, zugestimmt hätten. Dann geht er auf die Behauptung über, daß er die Möglichkeit eines Friedens während des Krieges zurückgewiesen habe. Man hätte die Vorschläge des Kaisers nicht in Betracht ziehen können, da Oesterreich die deutschen Truppen durchgehend gewesen sei. Deutschland habe diesen Vorschlägen, die er nicht kannte, keineswegs zugestimmt.

Poincaré verliest zum Schluß die von der französischen Kammer mit Einschluß von Sembat und Gachin einstimmig angenommene Entschliebung, worin der Wille Frankreichs zum Ausdruck gebracht wurde, die Verbindung Frankreichs und Italiens unlosbar zu gestalten.

Poincaré befragt die Erklärung Poincarés und fügt hinzu, er könne über die persönlichen Beleidigungen hinweggehen, er könne aber nicht die Wirkungen dieser Angriffe auf die Alliierten unberücksichtigt lassen. 16 Nationen hätten Frankreich Verachtung widerfahren lassen. Sie ihm in seinem Kampfe beistehenden hätten, hätten aus dem Vertrag von Versailles unterzeichnet, der nicht nur die teilweise, sondern die ausschließliche Verantwortlichkeit Deutschlands festsetzt. Diese Nationen hätten nicht an der Seite Frankreichs gestanden, wenn Frankreich auch nur zu einem geringen Teil Schuld gehabt hätte. Die deutsche Propaganda wolle den Glauben erwecken, daß Frankreich lächerlich sei. Poincaré erklärte für beschämend und erwiderte, daß eine Anzahl irreführender Aussagen diese Propaganda unterstütze. Das ganze Land betraute in seinem unterfächterlich gefunden Verstand das Verhalten dieser Irrefühler als eine Beleidigung des Vaterlandes.

Die Kammer erhob sich und jubelte Poincaré zu. Abgeordnete aller Parteien eilten zu den Plätzen der Regierung und begrüßten ihn.

Die Kammer hat nach Beendigung der Aussprache der Regierung mit 332 gegen 65 Stimmen folgender Tagesordnung ihr Vertrauen ausgesprochen:

Die Kammer tadelt und weist mit der ganzen Kraft ihrer Verachtung die Verleumdungskampagne zurück, die zugunsten Deutschlands organisiert wurde, um auf Frankreich die Kriegsverantwortung abzuwälzen. Trotz der überzeugenden Tatsache des internationalen Zusammenhanges, das im Versailler Vertrag genehmigt ist und das der Reichstag in seiner Sitzung vom 10. Mai 1921 formell bekräftigt. Die Kammer lehnt daher jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 7. Juli.

Im Einlaß befindet sich ein Gesetz über die Pflichten der Beamten.

In der nachmittags 4 Uhr beginnenden Sitzung wird die Besprechung über die Interpellationen über die Selbstschutzorganisationen fortgesetzt.

Abg. Genzel (D.N.) vollendet seine gestern abgebrochene Rede während die Vinspartei den Saal verlassen. Er mahnt zur Einigkeit. Die Einigkeit in Ostpreußen hat dieses vor den Polen gerettet.

Abg. D. Goch (Dem.) protestiert gegen die „Dolchstoß-Rede“. Auch die Reichswehr ist unser Heer, auch sie ist unsere Jugend. In einem solchen Heer gebären aber Mangel und militärische Tüchtigkeit. Diese lernt die Reichswehr gerade von den Offizieren und Unteroffizieren der alten Armee. Die Republik braucht ein Heer und dieses Heer muß Mangelgefühle werden, daß es für die Republik zu arbeiten hat. Dazu gehört Zeit. Der Redner tritt energisch für den Reichswehrminister Geßler ein. Dieser hat die Aufklärung der allenformationen und die Entlohnung vieler tausender Offiziere und Unteroffiziere sehr geschickt

durchgeführt. Ihm ist es zu danken, wenn sich die heutige Reichswehr wieder sehen lassen kann. Die höheren Offiziere der nicht entlassen werden, weil kein Erfolg für sie da ist. Die Offiziere für die Republik mitzutreten wollten, ist groß. Die höheren Offiziere sind alle der Überzeugung, daß es für jeden Vaterlandsfreund nur ein Ziel gibt, nämlich mitzuarbeiten und sich der Republik zur Verfügung zu stellen. Wir sind nicht so neidisch wie Sie auf der einen Seite; wenn wir bei jeder schwarz-weißen roten Fahne schreien wollten, „die Republik ist in Gefahr!“ dann wäre diese Republik keine drei Monate alt. Wir sprechen dem Reichswehrminister und dem Führer der Reichswehr unser Vertrauen aus.

Abg. David (Soz.): Ich habe unter meine Bezeichnung für Sibirien einen Antrag gestellt am 18. November 1919, aus Sibirien vor dem Untersuchungsamt die „Dolchstoß-Lüge“ von sich aus aufzunehmen habe. Die Reichswehr ist heute ein Fremdbesitz im republikanischen Staatsorganismus. Auch die Sozialdemokratie will keine parteipolitische Entstellung der Reichswehr; aber sie muß fest auf dem Boden der Republik stehen. Statt dessen wird heute im Offizierskorps der antirepublikanische Geist gepflegt und nur die monarchistische Gesinnung gilt als gesellschaftsfähig. Der feste Wille der Arbeiterdemokratie: Wie wieder Krieg! unterstützt die Regierung auf ihrem Wege, zu leisten, was wir letzten Lieberzeugung bringen zu können. Die Zeit der Monarchen, die Jahrhunderte hindurch die Geschichte des Volkes zu ihrem eigenen Vorteil geleitet haben, ist vorbei. Moderne Staaten können nicht durch landbesitzerliche Guld regiert werden, sondern müssen geführt sein von politischen Fachmännern, die sich auf das Vertrauen des Volkes stützen; nicht von Ignoranten und Dilettanten, wie Wilhelm II. Bismarcks Erinnerungen in 3. Bande enthalten das beste Zeugnis für die Unmöglichkeit eines solchen Monarchen.

Abg. Frick (Komm.): Was sollen uns Lobreden auf den Ort der Reaktion, die Reichswehr, wie sie der Demokratie gehalten hat? Was die historische Urangabe der Schulbücher durch den Sozialdemokraten? Hier gilt es, denen da draußen kräftig auf den Kopf zu schlagen. Wir haben keinen Reichswehrminister, sondern einen Kriegsminister, und der heißt Seidl. Die Arbeiterklasse ist in Königsberg propagiert worden. Den Unabhängigen die in die Regierung eintreten, wollen wir sagen, daß die Verbindung mit den bürgerlichen Parteien immer zu einer arbeitereindlichen Politik geführt hat. Wir warnen Euch! Das Haus ist fast ganz leer.

Abg. Meier-Widau (Soz.): Das Gerücht von der Errichtung eines Volkstribunals in Juidau ist falsch. Es hat zwei Rote und 29 Weiße gegeben. Minister Spindler ist falsch informiert worden. Die Demonstration selbst ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Demnach ist ein Antrag auf die sich verlaufenden Demonstration aus seinem Fenster geschlossen. Das hat die große Erregung herbeigeführt.

Der Abg. Becker-Heilm (D.N.) beantragt Vertagung, da er die Beschäftigung des Hauses bezweifelt.

Nächste Sitzung Montag, 10. Juli, nachm. 5 Uhr: Interpellation Dergt (D.N.) wegen Mordtaten in Thüringen und Interpellation Becker-Heilm wegen der Vorfälle in Darmstadt; ferner zweite Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik. Schluß gegen 8 1/2 Uhr.

### Gewerkschaftliches

Der Buchbinderverband vor großen Kämpfen

Durch die Erfolge in der Sächsischen Metallindustrie ermöglicht haben nun auch die Unternehmer des Buchbindergewerbes und verwandte Berufe den Kampf um die 48-Stundenwoche aufgenommen. Die Verlängerung des seit Januar 1920 für das Gewerbe bestehenden Reichstags wurde davon abhängig gemacht, daß anstelle der in den vier Industriezentren Berlin, Leipzig, Stuttgart und München überwiegen geltenden 48-Stundenwoche die strikte Durchführung der 48-Stundenwoche gefordert würde. Da noch nicht einmal eine bestimmte und nennenswerte Entschädigung dafür geboten wurde, lehnten die Vertreter der vier genannten Tarifdistrikte dieses Ansuchen ab, welcher Ansicht der gesamte Tarifratsrat zustimmte. Damit hat sowohl der Reichsmantel und der Akkordtarif, sowie auch das bis zum Ende Juli laufende Lohnabkommen mit dem 30. Juni sein Ende erreicht.

Die 60 000 unter den Reichstags entfallenden Branchenangehörigen sind seit diesem Tage tariflos und werden nun erst durch Tarifverträge und begründetes Vorgehen die notwendigen Verbesserungen, insbesondere eine angemessene Lohnrückzahlung zu erlangen suchen. In Berlin stehen bereits circa 6000 Berufsangehörige im Kampf. Schon in den nächsten Tagen wird der Kampf voraussichtlich einen etwas größeren Umfang annehmen, zumal auch die Unternehmer bereits mit Gegenmaßnahmen befaßt sind.

### Deutscher Reichstag

Berlin, 7. Juli.

Im Einlaß befindet sich ein Gesetz über die Pflichten der Beamten.

In der nachmittags 4 Uhr beginnenden Sitzung wird die Besprechung über die Interpellationen über die Selbstschutzorganisationen fortgesetzt.

Abg. Genzel (D.N.) vollendet seine gestern abgebrochene Rede während die Vinspartei den Saal verlassen. Er mahnt zur Einigkeit. Die Einigkeit in Ostpreußen hat dieses vor den Polen gerettet.

Abg. D. Goch (Dem.) protestiert gegen die „Dolchstoß-Rede“. Auch die Reichswehr ist unser Heer, auch sie ist unsere Jugend. In einem solchen Heer gebären aber Mangel und militärische Tüchtigkeit. Diese lernt die Reichswehr gerade von den Offizieren und Unteroffizieren der alten Armee. Die Republik braucht ein Heer und dieses Heer muß Mangelgefühle werden, daß es für die Republik zu arbeiten hat. Dazu gehört Zeit. Der Redner tritt energisch für den Reichswehrminister Geßler ein. Dieser hat die Aufklärung der allenformationen und die Entlohnung vieler tausender Offiziere und Unteroffiziere sehr geschickt

### Hinter Pflug und Schraubstock

Stützen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs von Max Gyth (Fortsetzung.)

Es war allerdings nur ein paar Schäfte; aber die mächtigen Räder des „Waffisches“ drehten sich schon, schräg, ein wenig vorwärts, ein wenig rückwärts, wie wenn das Unglück am Erwachen wäre und sich gähnend befanne, was vorn und was hinten sei.

Ein jäher Schreck durchfuhr meine Glieder. Wenn es sich plötzlich aufmachte ohne mich. Ich war die steile Landungsstrecke hinauf wie der Witz, trotz Koffer, Reisetasche, Klad und Schirm. Ein Matrose, der am oberen Ende stand, vermutlich der Kontrolleur der herankommenden Reisenden, erhielt von meinem Koffer einen unabsichtlichen schweren Stoß in die Wogengegend und lag mir mit einem „Dam these Germans“ ärgerlich nach. Es mußte ihm genügend deutlich geworden sein, daß ich misfahen wolle. Und damit war ich auf englischen Boden und hatte den ersten englischen Gruß gehört.

Ich hätte mich nicht so sehr zu beissen gebraucht. Eine halbe Stunde später wurde die Verbindungsbrücke eingesetzt, gerade, als auf dem ruhiger gewordenen Staben in feierlichem Zuge ein wuchtiger Engländer mit fünf sechslohnenden Töchtern sich dem Schiff näherte, ohne sich im geringsten zu überhüten. Man schob die Landungsbrücke wieder hinaus. Die Töchter erstiegen das Deck. Der Vater schenkte sie sorgfältig zu zählen. Dann sprach er über fünf Minuten lang mit seinem Kommissar, der ihn unter lebhaften Dankesbezeugungen die Treppe hinauf zum Komplexmenten führte. Wieder wurde sie zurückgezogen, dann auch die Matrosen fanden die Unterredung etwas lang. Ein fünfminütiges „Papal Papal“ ertönte vom Schiff. Der Engländer winkte. Die Treppe wurde ihm abermals ausgehoben. Er stellte sich jetzt auf das untere Ende derselben und setzte seine Unterhaltung mit dem Kommissar fort. So hatte er den Dampfer in seiner Gewalt, ihn loszulassen beranfert, zog seinen Muthach — den englischen Koffer — aus der Tasche, entfaltete einen Stadtplan und schenkte sich noch über den Namen einer Kirche aufklären zu lassen. Als auch dies bereinigt war, drehte er sich langsam um,

tam feierlich die Treppe herauf und begrüßte den Kapitän, der ungeduldig an ihrem oberen Ende gelanden hatte, mit Gähnen und einem wohlwollenden „All right, captain!“, als ob das alles völlig in Ordnung wäre. Zu eigenem Gebrauch gähnte ich damals zum erstenmal Goethes inbalschwerer Worte: „Dem Pflögen gehört die Welt.“ Wie oft ich sie in den nächsten dreißig Jahren gähnt habe, weiß ich nicht. Es ist ein nützlicher Satz des großen alten Herrn für jeden kleinen Jungen, der in die weite Welt hinausstrahlt, ohne zu wissen, wohin.

Mit dem Gefühl beglückter Geborgenheit hatte ich jetzt Zeit, mich umzusehen. Zunächst, bescheiden, wie ich war, suchte ich nach der zweiten Kajüte, fand ihren Geruch nicht nach meinem Geschmack, verwarf aber trotzdem, wie ich es andre tun sah, meinen Koffer vorläufig in einer der schmalen Bestellen, die zwei Stodwerke hoch, entlang den Kajütenwänden liefen. Hierauf fragte ich ohne Erfolg nach dem Kapitän. Daß ein Schiffskapitän Purzelstöß, mußte ich damals noch nicht. Auch ohne dieses Hindernis verstand man mein bestes, seit vier Jahren wohlbelagertes Schulenglisch fastlich höchst mangelhaft und ließ mich stehen. Dann lief ich natürlich nach den Maschinen und verstaute voll Wissensdrang in den Maschinenraum hinabzuleitern. Ein mächtiges Getöse aus der schwarzen Tiefe veranlaßte mich zu bescheidenem Rückzug. Aber es war auch von oben ein erhebendes Anblick: die mächtigen Räder und Kurbelwellen, die klinkenden Lager, die kurzen, ruhigen Zylinder, die wuchtigen Wellen der übrigens sehr unvollkommenen Steuerung. Steuerungen waren von der Größe her mein Stedenpfer: je komplizierter, um so besser. Und als sich das alles zu regen anging, die riesigen Massen lautlos hin und her schaukelten, das ganze mächtige Schiff zitternd zu leben begann und es drängen rauschte und prubelte, da vergah ich, daß jetzt der Augenblick gekommen war, in dem ich dem Lande meiner Väter, wer weiß auf wie lange, wer weiß ob für immer, den Rücken kehrte. In der geistigen Welt, die eine große Maschine umgibt, kann man, wie in jeder andern, verfinstern. Als ich wieder aufstand, waren wir in der Mitte der See und ich wußte nicht, was ich tun sollte.

Ich hatte keine Lust, Schiffszweckmaschinen anzufassen. Alles um mich her war so neu, so interessant, daß es mich völlig gefangen nahm: der schimmernde, festsinnige Strom, der fäulnis Nordwest, der uns von der fernen See entgegenbläht; jetzt ein Dreimast mit ausgepannten Segeln, der aus Westindien kommt

und gierlich wie ein Schwam an uns vorübergleitet, ein Dampfer, schwarzer als der unreine, mit Kohlen aus Cardiff; keine Schones und Fischerboote, die wir hinter uns lassen, andre, die in gefährlicher Nähe an uns vorbeisegeln. Dann die schiefen grünen Masten, hinter deren Dämmen die roten Sandbänke und Turmspitzen holländischer Städtchen kaum herzufragen. Auf den Dämmen erscheint hier und da eine Reihe schwarzer Holzkäfer, die neugierig nach unserm Dampfer sehen. Weiter all dem Spannt sich der glänzende Himmel mit fliegenden Vögeln, ein riesiger Dom in diesen fernen Lande voll eignen, sonnenigen Lebens, das sich in seiner Frühlingstriebe regt und bedrängt wie das plätschernde Wasser um uns her, und die stillerregte Erde hinter den Dämmen. Und da brauchen auch es ja bald kommen, das große, ersehnte Meer, das ich heute zum erstenmal sehen soll. Drum bleibt es wahr: Dem Gott will rechte „Gnad“ erwählen, den schickt er in die weite Welt!

Doch es wollte Abend werden. Ein purpurner Sonnenuntergang spiegelte sich in der gewaltigen Wasseroberfläche, deren Ufer rechts und links kaum mehr als dünne violette Streifen erschienen, die Himmel und Erde trennten. Ein Kellner, unempfindlich für das wellentürende Bild und seine einfache Pracht, ein Schüssel Trich Sten in den Händen, benachrichtigte mich, daß das Abendessen in der Kajüte bereit sei. Ich dankte ihm; ich ärgerte es vor, den wunderbaren Abend zu genießen. Auch ein handlungsbefähigster Landsmann hätte mich entdeckt, der schon zweimal in England gewesen war und deshalb ein unüberwindliches Bedürfnis empfand, seine Vandsleute zu befehlen. „Sagen Sie Kellner auf den Schiffen, selbst auf deutschen, heißen Sie Stewards. Nicht zu benehmen mit der schottischen, königlichen, die längst verstorben ist. Wer spricht sich auch anders.“ Ich wiederholte meine Erklärung, daß mich der Sonnenuntergang genügend nach der Kajütentreppe. „Genießen Sie etwas. Sie werden es wahrscheinlich heute nicht brauchen können.“ Jagte er mit einem vielgeliebten, nicht harmlosen Lächeln. „Abergingen sagen Sie nicht „Treppe.“ Ich hatte überhaupt nichts gefragt und suchte dies festzustellen. „Sagen Sie nicht „Treppe!“ fuhr mein Mentor sehr entschieden fort. „Eine Schiffstreppe heißt Casparian. Wir bliamieren uns sonst.“

### Deutscher Reichstag

Berlin, 7. Juli.

Im Einlaß befindet sich ein Gesetz über die Pflichten der Beamten.

In der nachmittags 4 Uhr beginnenden Sitzung wird die Besprechung über die Interpellationen über die Selbstschutzorganisationen fortgesetzt.

Abg. Genzel (D.N.) vollendet seine gestern abgebrochene Rede während die Vinspartei den Saal verlassen. Er mahnt zur Einigkeit. Die Einigkeit in Ostpreußen hat dieses vor den Polen gerettet.

Abg. D. Goch (Dem.) protestiert gegen die „Dolchstoß-Rede“. Auch die Reichswehr ist unser Heer, auch sie ist unsere Jugend. In einem solchen Heer gebären aber Mangel und militärische Tüchtigkeit. Diese lernt die Reichswehr gerade von den Offizieren und Unteroffizieren der alten Armee. Die Republik braucht ein Heer und dieses Heer muß Mangelgefühle werden, daß es für die Republik zu arbeiten hat. Dazu gehört Zeit. Der Redner tritt energisch für den Reichswehrminister Geßler ein. Dieser hat die Aufklärung der allenformationen und die Entlohnung vieler tausender Offiziere und Unteroffiziere sehr geschickt

### Hinter Pflug und Schraubstock

Stützen aus dem Taschenbuch eines Ingenieurs von Max Gyth (Fortsetzung.)

Es war allerdings nur ein paar Schäfte; aber die mächtigen Räder des „Waffisches“ drehten sich schon, schräg, ein wenig vorwärts, ein wenig rückwärts, wie wenn das Unglück am Erwachen wäre und sich gähnend befanne, was vorn und was hinten sei.

Ein jäher Schreck durchfuhr meine Glieder. Wenn es sich plötzlich aufmachte ohne mich. Ich war die steile Landungsstrecke hinauf wie der Witz, trotz Koffer, Reisetasche, Klad und Schirm. Ein Matrose, der am oberen Ende stand, vermutlich der Kontrolleur der herankommenden Reisenden, erhielt von meinem Koffer einen unabsichtlichen schweren Stoß in die Wogengegend und lag mir mit einem „Dam these Germans“ ärgerlich nach. Es mußte ihm genügend deutlich geworden sein, daß ich misfahen wolle. Und damit war ich auf englischen Boden und hatte den ersten englischen Gruß gehört.

Ich hätte mich nicht so sehr zu beissen gebraucht. Eine halbe Stunde später wurde die Verbindungsbrücke eingesetzt, gerade, als auf dem ruhiger gewordenen Staben in feierlichem Zuge ein wuchtiger Engländer mit fünf sechslohnenden Töchtern sich dem Schiff näherte, ohne sich im geringsten zu überhüten. Man schob die Landungsbrücke wieder hinaus. Die Töchter erstiegen das Deck. Der Vater schenkte sie sorgfältig zu zählen. Dann sprach er über fünf Minuten lang mit seinem Kommissar, der ihn unter lebhaften Dankesbezeugungen die Treppe hinauf zum Komplexmenten führte. Wieder wurde sie zurückgezogen, dann auch die Matrosen fanden die Unterredung etwas lang. Ein fünfminütiges „Papal Papal“ ertönte vom Schiff. Der Engländer winkte. Die Treppe wurde ihm abermals ausgehoben. Er stellte sich jetzt auf das untere Ende derselben und setzte seine Unterhaltung mit dem Kommissar fort. So hatte er den Dampfer in seiner Gewalt, ihn loszulassen beranfert, zog seinen Muthach — den englischen Koffer — aus der Tasche, entfaltete einen Stadtplan und schenkte sich noch über den Namen einer Kirche aufklären zu lassen. Als auch dies bereinigt war, drehte er sich langsam um,

tam feierlich die Treppe herauf und begrüßte den Kapitän, der ungeduldig an ihrem oberen Ende gelanden hatte, mit Gähnen und einem wohlwollenden „All right, captain!“, als ob das alles völlig in Ordnung wäre. Zu eigenem Gebrauch gähnte ich damals zum erstenmal Goethes inbalschwerer Worte: „Dem Pflögen gehört die Welt.“ Wie oft ich sie in den nächsten dreißig Jahren gähnt habe, weiß ich nicht. Es ist ein nützlicher Satz des großen alten Herrn für jeden kleinen Jungen, der in die weite Welt hinausstrahlt, ohne zu wissen, wohin.

Mit dem Gefühl beglückter Geborgenheit hatte ich jetzt Zeit, mich umzusehen. Zunächst, bescheiden, wie ich war, suchte ich nach der zweiten Kajüte, fand ihren Geruch nicht nach meinem Geschmack, verwarf aber trotzdem, wie ich es andre tun sah, meinen Koffer vorläufig in einer der schmalen Bestellen, die zwei Stodwerke hoch, entlang den Kajütenwänden liefen. Hierauf fragte ich ohne Erfolg nach dem Kapitän. Daß ein Schiffskapitän Purzelstöß, mußte ich damals noch nicht. Auch ohne dieses Hindernis verstand man mein bestes, seit vier Jahren wohlbelagertes Schulenglisch fastlich höchst mangelhaft und ließ mich stehen. Dann lief ich natürlich nach den Maschinen und verstaute voll Wissensdrang in den Maschinenraum hinabzuleitern. Ein mächtiges Getöse aus der schwarzen Tiefe veranlaßte mich zu bescheidenem Rückzug. Aber es war auch von oben ein erhebendes Anblick: die mächtigen Räder und Kurbelwellen, die klinkenden Lager, die kurzen, ruhigen Zylinder, die wuchtigen Wellen der übrigens sehr unvollkommenen Steuerung. Steuerungen waren von der Größe her mein Stedenpfer: je komplizierter, um so besser. Und als sich das alles zu regen anging, die riesigen Massen lautlos hin und her schaukelten, das ganze mächtige Schiff zitternd zu leben begann und es drängen rauschte und prubelte, da vergah ich, daß jetzt der Augenblick gekommen war, in dem ich dem Lande meiner Väter, wer weiß auf wie lange, wer weiß ob für immer, den Rücken kehrte. In der geistigen Welt, die eine große Maschine umgibt, kann man, wie in jeder andern, verfinstern. Als ich wieder aufstand, waren wir in der Mitte der See und ich wußte nicht, was ich tun sollte.

Ich hatte keine Lust, Schiffszweckmaschinen anzufassen. Alles um mich her war so neu, so interessant, daß es mich völlig gefangen nahm: der schimmernde, festsinnige Strom, der fäulnis Nordwest, der uns von der fernen See entgegenbläht; jetzt ein Dreimast mit ausgepannten Segeln, der aus Westindien kommt





Aus der Stadt

Geschichtskalender

8. Juli. 1621 Der franz. Fabeldichter J. de La Fontaine in Chateau-Thierry. — 1810 Der Komponist Robert Schumann in Wiedau. — 1829 Percy Bysshe Shelley, englischer Dichter, bei Spezia ertrunken. — 1910 Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung.

Die Karlsruher bürgerliche Presse und die Demonstrationen

Die wenigen Auszeichnungen bei der gewaltigen Zahl von Demonstrationen im Reich sind für die hiesige kapitalistische Presse ein gefundenes Fressen und „Tagblatt“ und „Bad. Presse“ wetteifern darin, die Vorgänge so viel wie möglich aufzubauhen. Wir brauchen nicht besonders zu betonen, daß wir Auszeichnungen bei Demonstrationen auf schärfste mißbilligen, denn sie nützen nur der Reaktion und Anhang, was sich auch aus der Haltung der Republik nicht besonders freundlich geminten bürgerlichen Presse deutlich offenbart.

Am tollsten gegen die Demonstrationen treiben es natürlich wieder die „Badische Presse“ und das „Tagblatt“, die in systematischer Weise vorgehen. Sie häufen Auszeichnungen, wie sie sich in einigen Städten vollzogen, ungeheuer auf, während sie aber von den vielen Hunderten Demonstrationen im Reich, welche in ruhiger müßiger Weise verlaufen, herzlich wenig bzw. gar nichts zu berichten wissen, d. h. absichtlich nichts berichten, denn auch der eingeschickteste ihrer Spießbürgerleser könnte schließlich ein anderes Gesamtbild über die Demonstrationen erhalten als es den beiden Kapitalistenblättern und ihren Hintermännern lieb ist. Das „Tagblatt“ macht sich gestern sogar an, von einer „Blutige sozialistischer Demonstration in Singen“ zu sprechen. Ob die Sachverhalte näher zu kennen und die Untersuchung abzuwarten, wird einfach die Tat den Sozialisten in die Schuhe geschoben. Selbst unser Parteiblatt in Singen schreibt, daß der Fall noch nicht aufgeklärt ist, aber das Major-Wort von der Müllerischen Hofbuchhandlung, das doch weit vom Schuß liegt, will es besser wissen wie die Leute in Singen selbst.

Natürlich darf die „Badische Presse“ auch nicht fehlen. Sie gibt vor allem die Zusage eines Geschäftsmannes über ein Kommando bei der hiesigen Demonstration wieder, wonach sich drei Personen zu seinem Geschäft im Zutritt erzwingen, um zu kontrollieren, ob gearbeitet wird. Die Sache wird als Hausfriedensbruch dargestellt. Wir sind nicht in der Lage, die Richtigkeit des Falles nachzuprüfen, können aber erklären, daß die 3 Personen von keiner kompetenten Seite Auftrag hatten, nachzusehen zu halten. Wenn aber der Einsender der Notiz schreibt, daß fast in allen Betrieben die Arbeiter und Angestellten gegen ihren Willen erzwungen wurden, an dem Zuge teilzunehmen, so beruht dies auf Unwahrheit und er vertritt nur zu offensichtlich, daß er einer von denjenigen feigen Schwächern ist, die jeden Krampf der Feinde der Arbeiter und der Republik nachzusehen. Kein Verächter, die Arbeiterklasse kennt Solidarität und sie weiß, was der Sturz der Republik für sie bedeutet. Für die Arbeiterklasse ist das Verbotnis zur Republik nicht ein Sippenverbotnis, oder ein Geschäft, sondern sie sieht offen zu ihr und kämpft für sie. Im übrigen, wo blieb denn die Entzückung von „Tagblatt“ und „Presse“ bei dem Aufschlag auf unser Parteiblatt in München durch die hiesige Hofbuchhandlung? Da hört man nichts, sie machen aber dafür mehr Geschrei, wenn Arbeiter als Täter in Betracht kommen, während die Hofbuchhandlung ungehört bleiben.

Großen Anstoß erregen bei den bürgerlichen Blättern die bei der Demonstration mitgeführten roten Fahnen. Sie verschweigen aber, daß sämtliche Webere, auch der kommunalistische, für Unterstützung der Republik eintreten und ein Hoch auf sie ausbrachten, während aber die Beschützer und Wortführer der schwarz-weiß-roten Flagge, unter der wir doch bekanntlich in das heutige Elend hineingeführt wurde, treue Anhänger der Monarchie sind und die schwarz-weiß-rote Fahne die Lieblingsfahne der Menschensünder ist. Vielleicht beraten uns bei dieser Gelegenheit die geschäftstüchtigen „Bad. Presse“ und das Hofbuchhändlerische „Tagblatt“, welche Flagge sie aus innerer Überzeugung als die Reichsfarben ansehen.

Geradezu ulkig wirkt es aber, wenn die „Bad. Presse“ den Schuß der Republik vor den roten Fahnen und dem Sozialismus verlangt. Ausgerechnet die „Bad. Presse“ spielt sich als Beschützerin der Republik auf, das selbe Papier, das beim Rapp-Ruß die Interessen der monarchistischen Papstbesitzer vertritt. Aber wir kennen die Absicht und den Zweck der Werbung, denn diese Seite will doch gar nichts anderes, als Nationalität betreiben, um damit die Befürworter der schändlichen und abschaulichen Treiben der Menschensünder sowie den Folgen davon abzuhalten. Es wäre viel besser, die hiesige Presse würde ihre Befürworter auf die Folgen des Menschensünderes an Athenau aufmerksam machen, wie z. B. dem Steigen des Dollarkurses und der damit verbundenen weiteren Erhöhung der Lebensmittelpreise.

Auffällig ist, daß die beiden Kapitalistenorgane unmittelbar nach der Mordtat und während den Tagen der Demonstrationen außerordentlich ruhig waren, jetzt aber, nachdem sie glauben die Republikaner schlafen, führen sie wieder die große Klappe. Aber täuscht euch nicht in der Lamm- und Ritterstraße, es wird wieder demonstriert!

Zu früher Schulbeginn

Seit kurzer Zeit beginnt der Unterricht in den hiesigen Volksschulen um 7.10 Uhr, während der Schulbeginn an den höheren Schulen keine Veränderung erfahren hat. Wie man hört, ging die Anregung für den früheren Beginn vom Ministerium des Kultus und Unterrichts aus. Während aber bei den Mittelschulen durch Umfrage die Stellungnahme der Lehrer ermittelt wurde und die Mehrheit sich gegen einen früheren Beginn entschied, machte man mit der Volksschule nicht viel Federlesens, das Volksschulministerium verzögerte einfach: Der Schulbeginn ist um 7.10 Uhr. Man sieht hier wieder so deutlich, wie unterschiedlich Volks- und Mittelschule behandelt werden.

Eines steht unbedingt fest, nämlich daß der zu frühe Beginn des Unterrichts der körperlichen Ermüdung unserer Schulkinder, deren Gesundheitszustand doch kein roter, quantel sogar recht schlechter ist, nicht dienlich sein kann. Warum macht man denn dieses Experiment nicht an den Schülern der oberen Klassen der Mittelschulen, sondern nur an Schülern der Volksschule, ja sogar ganz jungen? Was aber gar nicht verstanden werden wird, ist die Tatsache, daß über die Köpfe der Lehrer und Elternschaft der Volksschule hinweg einfach der frühere Schulbeginn diktiert wird. Dieser Maßgriff ist wiederum ein Beweis dafür, wie notwendig und nützlich an der Volksschule die Einführung der Elternbeiträge wäre. Aber unter Interichs-ministerium hat bekanntlich diese Einrichtung, die in verschiedenen anderen Staaten an den Volksschulen eingeführt ist und segensreich gewirkt hat, für die hiesigen Volksschulen nicht für angebracht, während an den Mittelschulen die Elternbeiträge eingeführt sind. Man will also keinen innigen Konflikt zwischen Eltern, Lehrern und Schülern an den Volksschulen. Es muß aber dem Unterrichtsministerium gezeigt werden, daß die Eltern die Einführung von Elternbeiträgen wollen und zu diesem Zweck wäre ein Zusammenschluß aller Eltern notwendig, welche dieses Ziel verfolgen. Selbst die rüchtländigste Behörde könnte dann die Forderung nicht ignorieren und der Erfolg würde nicht ausbleiben.

Verammlung des Zentralverbandes der Invaliden. Am Sonntag, 2. Juli, fand im „Salmen“ die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe, statt. Kollege Gauvorkhender Rimmelspacher gab einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des 1. Verbandstages vom 11.—15. Juni zu Braunschweig. Nebenher gab über die fünfjährigen Verhandlungen des Verbandstages, in nahezu zweistündiger Rede eine sachliche und klare Darstellung über die Verhandlungen, sowie über die Notlage der Sozialrentner, der Fernsten der Armen Deutschlands. Es sei sehr erziehl, daß auch endlich die Arbeits- und Jubiläumrenten, die Sozialrentner, eine Interessenvertretung genießen haben. Der Verband der Invaliden und Witwen Deutschlands, der im Jahre 1920 auf der Reichskonferenz in Essen gegründet wurde, hat bis zum heutigen Tage unter Überwindung unsäglich Schwierigkeiten und Hindernisse die statliche Zahl von 120.000 Mitgliedern aufzuweisen. Die ganze Wiederherstellung der fünfjährigen Verhandlungen würde hier zu viel Raum in Anspruch nehmen, selbige wird unsern Mitgliebern ja doch durch die Anwaltskanzlei bekannt gegeben. Der Gesamtverband der Ortsgruppe Karlsruhe wurde einstimmig wiederbestätigt mit Ausnahme von zwei Mitgliedern, jedoch ein Mitglied, welche neu gewählt wurden. Mögen endlich alle Arbeitslosen und Witwen ihren Weg zur Organisation finden, denn vereint sind wir nicht, aber geschlossen in einer Organisation können wir viel erreichen.

Aus der Sprachpreis des Vortragsamtes sendet uns die Rietzervereinigung folgenden Beitrag: Ein Rietzer hatte gegen die ihm zugeordnete dreieinvierteltägige Rietzfeier und gegen die Erhöhung seines Anteils von 21 Proz. auf 21,8 Prozent beim Vortragsamt die Forderung eines Eruchs beantragt. Das Urteil des R.E.A. war dem auch dahingehend, daß der Rietzer die Gesamterhebung tragen mußte, aber bei der Verjüngung des Anteils von 21 auf 21,8 Proz. nicht bekam und nun 50 M weniger bezahlte muß, d. h. wieder seinen früheren Anteil mit 21 Prozent. Es wurde also bestätigt, daß der Hausbesitzer sehr wesentlich im Unrecht war. Man sollte nun meinen, daß er dafür nun doch wenigstens zur teilweisen Ertragung der Kosten des Vortragsamtes herangezogen worden wäre. Aber weit gefehlt! Der ständige Antrag war nach der Meinung des Herrn Stadtrichters zu geringfügig, daß es sich nicht rechtfertigen ließe, die Kosten anteilig auf den Hausbesitzer umzuladen, so daß sie in ihrer ganzen Höhe von 150 M vom Rietzer zu tragen seien. Es wird also zugegeben, daß der Hausbesitzer im Unrecht ist, aber weil es sich nicht gleich um Tausende von Mark handelt, muß der Rietzer für die Erhöhung der Kosten bestreitet werden! Ein wahrhaft salomonisches Urteil! Würde der Herr Stadtrichter im entgegengesetzten Falle ebenso urteilen haben? Und wo beginnt für ihn die Grenze, wo unerschwinglicher Betrag aufhört, ein geringfügiger Betrag zu sein, und anfängt, einer zu werden, um den man straflos streiten kann? Und wenn 50 M für den Rietzer eine Bagatelle sind, um die nicht gestritten werden darf, wie dann nicht ebenfals über noch weit mehr für den wirtschaftlich Stärkeren, den Hausbesitzer? Die übrigen, nicht uninteressanten Beobachtungen bei dieser Verhandlung wollen wir, um den Raum des „Volkstums“ nicht ungebührlich in Anspruch zu nehmen, nicht anführen. Die ausführliche Darstellung kann beim Vorstand des hiesigen Vortragsamtes eingesehen werden.

Zum Kaufübertrag auf dem Soloth. Es war bisher nicht möglich, die Täter zu ermitteln. Die Staatsanwaltschaft teilt für Erhebung der Täter eine Belohnung von 5000 M aus. Alles Nähere ist aus dem Inserat der Staatsanwaltschaft in der heutigen Nummer ersichtlich.

Kindermord der Naturfreunde. Die erste der bestellten Kinderwanderungen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Karlsruhe e. V. findet morgen, den 9. Juli, statt. (Siehe Anzeige.) Alt und Jung, Groß und Klein, alles was einen schönen Tag erleben will, trifft sich um 1/2 8 Uhr am Eisenbahndamm in Reierheim. Unsere Mitglieder werden gebeten, mit ihren Kindern möglichst zu erscheinen.

Der Frauen- und Mädchenchor „Einigkeit“ hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich mit dem Gemischten Chor zu verbinden und zu verschmelzen, um endlich Mitglied der Deutschen Arbeiterfängergruppe werden zu können. Die Singstunden finden fortlaufend noch im „Badischen Hof“ (Bauwerkstraße) jeden Dienstag, 8 Uhr abends, statt und sind alle Freunde des Frauen- und gem. Chorgesanges herzlich willkommen.

Städt. Kunstschau. Heute abend Uraufführung von der Operette „Die lustige Sultana“. Morgen Sonntag finden 2 Vorstellungen dieses herrlichen Werkes statt und zwar nachm. 4 und abends 1/2 8 Uhr. Die Nachmittagsvorstellungen finden in derselben Besetzung und ungekürzt, genau wie die Abendvorstellungen statt. Die Kasse im Nähl. Konzerthaus ist täglich von 11—1 Uhr für den Vorverkauf geöffnet.

Neue Flugpostmarken. In den nächsten Tagen erscheinen neue Flugpostmarken zu 25 S, 40 S, 50 S, 60 S und 80 S in anderer Ausführung als die ersten, im Jahre 1919 herausgegebenen Flugpostmarken zu 10 S und 40 S. Mitte Juli folgt eine weitere Reihe von Flugpostmarken in den Werten zu 1, 2, 3 und 5 M. Die Marken sind für Flugpostsendungen bestimmt und dienen zu ihrer vollständigen Freimachung für sich allein oder als Zusatzmarken zu den gewöhnlichen Freimarken. Die Verwendung von Flugpostmarken für Flugpostsendungen empfiehlt sich, um diese Sendungen von anderen besser kenntlich zu machen.

Stadtgartenkonzerte. Am Sonntag, den 9. Juli ds. Js., findet im Stadtpark zwei Konzerte statt, welche in beiden Fällen von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe ausgeführt werden. Vormittags von 11—12 Uhr spielt sie das übliche musikaufschlagfreie Promenadenkonzert und nachmittags von 1/2 5—1/2 7 Uhr ein „Vollständiges Familienkonzert“, zu welchem der Dirigent der Kapelle, Herr D. Reunhardt Jr. ein außerordentlich ansprechendes Programm zusammengestellt hat, das allgemein Gefallen finden wird.

Wohltätigkeitskonzert des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen. Am Dienstag, den 11. Juli 1922, dem Jahrestag der hiesigen Volksstimme bekanntlich der Heimattreuer der Ost- und Westpreußen ein Wohltätigkeitskonzert mit ersten künstlerischen Kräften zu Gunsten der notleidenden deutschen Soldaten in den abgetrennten Gebieten des Ostens. Der politische Schicksal des Vereins der Ost- und Westpreußen hat an die Militärkommission, Schulen, Stadtverwaltung, Landmannschaftlichen Vereins und politischen Parteien jeder Richtung Einladungen ergehen lassen. Eintrittskarten mit Vortragsfolge zu 11 M sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Kurt Neufeld, Waldstraße 39 erhältlich. Der Preis für die an der Abendkasse gelösten Eintrittskarten beträgt 12 M. Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr abends im kleinen Festsaal; Kassenöffnung 7 Uhr. Siehe auch die Veröffentlichung im Anzeigenzettel.

Brand. Vermutlich infolge Selbstentzündung geriet gestern vormittag auf einem Ackerplatz in der Lohstraße ein Weizenhaufen in Brand. Die herbeigerufene Feuerwache konnte nach halbstündiger Tätigkeit das Feuer löschen. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Erwischt wurde heute früh 6.30 Uhr ein Heizer und eine Kellnerin von hier, wie sie ungefähr einen Zentner neue Kartoffeln und Gemüse in einem Sack bei sich trugen. Da sie in letzter Zeit schon öfters dergleichen Gegenstände auf den Acker von Aue gestohlen haben, wurden sie verhaftet.

Die Wuchstunde

Die unserer heutigen Ausgabe beiliegende Nummer der 27. Woche der „Wuchstunde“ hat folgenden Inhalt: Sommer; von Ferdinand Widenmann. — Die Bank; von Robert Götzsch. — Zwei Einladungen; von Karl Göttinger (Karlsruhe), München. — Feiertag von der Dalmatinspiele. — Memoiren; von P. Haupt. — Für unsere Freunde: Der Wuchstuchter; von Bruno Brandt. — Aus Welt und Wissen. — Rätsel. — Wit und Humor.

Wald- und Meierstellen

Wald- und Meierstellen. Die Wald- und Meierstellen des Staatswaldamtes sind zum Verkauf ausgeschrieben. Die Wald- und Meierstellen sind zum Verkauf ausgeschrieben. Die Wald- und Meierstellen sind zum Verkauf ausgeschrieben.

Verbandsangelegenheiten

Verbandsangelegenheiten. Die Angelegenheiten der verschiedenen Verbände sind in dieser Nummer veröffentlicht. Die Angelegenheiten der verschiedenen Verbände sind in dieser Nummer veröffentlicht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Eheausgebote. Paul Wackelmont von Osnabrück, Dipl.-Ing. in Augsburg, mit Cornelia Bretter von Werben. Georg Jellenmaier von hier, Lehrer hier, mit Johanna Müller von hier. Emil Wetterauer von hier, Maj.-Korvettenkapitän, mit Maria Köpfel von Eßau. Fred. Rudi von hier Kaufm. hier, mit Anna Sauer von hier. Wilhelm Redner von hier, Kaufm. hier, mit Maria Schilling von Freiburg. Geburten. Erila Nütz, Vater Friedrich Köster, Fabrikant. Emma Marie und Edward Walter, Zwillingen, Vater Karl Strodt. Rolfbolandwärtler. Robert Emil, Vater Josef Zwiebelhofer, Schlosser. Karl Joseph, Vater Verleiner Schmitt, Straßenbahnschaffner. Gertrud, Vater Karl Schmitz, Werkmeister. Todesfall. Karol Schaeffner, alt 69 Jahre, Witwe von Adolf Schaeffner, Karlsruher. Begräbnisse und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 8. Juli, 2 Uhr; August Noe, Privatmann, Hauptstraße 26.

Gebr. Heub... gut erhalten, bereits neu... Karlsruh. 53, 21b. 11. z.

Durlacher Anzeigen. Milchpreis. Mit Rücksicht auf die stetig fortschreitende Teuerung... Durlach, den 7. Juli 1922. 1282. Kommunalverband Durlach-Stadt.

Tüchtige Gipsler. Können bei und hier und an anderen Baustellen Arbeit bekommen. Auf der Baustelle Ludwigsbad... E. u. H. Almenbinger Gipsler und Stukkatur-Geschäft Karlsruhe.

Badener-Baden. Städtische Schauspiele Baden-Baden. Gastspiele der Wiener Operettenspiele. Direktion Emil Weiler. Anhabend: Sonntag, den 9. Juli, 7 1/2 Uhr: Das verurteilte Schloß. Montag, den 10. Juli, 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus. Dienstag, den 11. Juli, 7 1/2 Uhr: Das verurteilte Schloß. Mittwoch, den 12. Juli, 7 1/2 Uhr: Die Hofmeisterin. Donnerstag, den 13. Juli, 7 1/2 Uhr: Ein Waldertraum. Freitag, den 14. Juli, 7 1/2 Uhr: Die Hofmeisterin. Samstag, den 15. Juli, 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus. 1283

Neustätter Anzeigen. Infolge Erhöhung des Milchpreises... Neustadt, den 7. Juli 1922. 1285. Kommunalverband Neustadt-Stadt.

# Billige Leder-Waren soweit Vorrat

**Coupee-Koffer**, deutsche Hartplatte, mit 2 Sprungschlossern, 8 Schutzecken und 2 Packgurten

70 cm	65 cm	60 cm	55 cm
425.-	395.-	365.-	325.-



**Coupee-Koffer**, echt Vulkan-Fibro, mit 2 guten Sprungschlossern, 8 Schutzecken und 2 Packgurten; äusserst dauerhaft

75 cm	70 cm	65 cm	60 cm	55 cm	50 cm
700.-	650.-	565.-	510.-	465.-	435.-

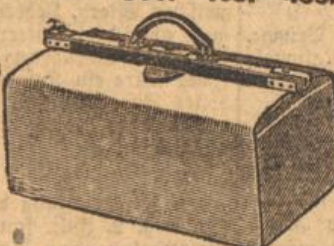


**Reise-Tasche** aus gutem Segeltuch mit verschliessbarem Bügel

42 cm	39 cm	36 cm
205.-	187.-	165.-

**Maulbügel-Reisetasche** aus gutem Kunstleder, 4 Leder-schutzecken, mit verschliessbarem Bügel.

55 cm	50 cm	45 cm
418.-	385.-	345.-



**Große Bahn-Bügelkoffer** in allen Grössen und Ausführungen. **Picknick-Körbe** für 2 und mehr Personen in grosser Auswahl.

**Fournierholz-Hutschachteln** für Damen in allen Grössen  
**Reise-Necessaire** in all. Preislag.

## TIETZ

**Einrichtungs-Koffer** in verschiedenen Lederarten und verschiedenen Ausstattungen.

1700.-	1500.-	1350.-	1185.-
--------	--------	--------	--------

„Öffentliche Versteigerung“ gegen Barzahlung. **Handtaschen**, vom ersten Vierteljahr 1922 und unanbringliche Güter, darunter 1 berniesche Handtasche mit Marborrindung und 1 Muscheltasche, am Dienstag den 11. Juli, um 10 Uhr, im Saal des Hotel „Zur Post“ in Karlsruhe, ab 10 Uhr Vormittags 8 Uhr beginnend im Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof, Eingang Hauptbahnhof, die besonders genannten Gegenstände werden von 10 Uhr Vormittags an ausgestellt. Karlsruhe, d. 5. Juli 1922. Materialamt der Eisenbahn-Generaldirektion.

### Zweiter Redakteur

für die Karlsruher Zeitung, badischer Staatsanzeiger, auf 1. September gesucht. Sängere, an blühende Arbeit gewöhnte Journalisten, die auf dem karlsruher Wochenblatt, mit den badischen wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen besonders vertraut sind, wollen sich an den Verleger der Karlsruher Zeitung, Dr. A. Knittel, persönlich oder schriftlich wenden. 4325. Verlag der Karlsruher Zeitung.

### Frauen erwacht!

Haltet Euch vor, „welsen Frauen“! Lest nach vorgebildeten Versuchen mit nutzlosen und wertlosen „Mitteln“ das einzigartige Buch von Dr. Rossen über die „Verhütung der Empfängnis“. (Titel: „Verhütung der Empfängnis“). (Titel: „Verhütung der Empfängnis“). (Titel: „Verhütung der Empfängnis“). Es befreit Euch von Sorgen! Preis Mk. 20.-. Nachnahme, Porto extra. Buchverlag Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B.

### Fahrad-Vereifung

Wird unter Garantie der Haltbarkeit preiswert repariert  
**Dampf-Buffet-Kapellenstraße 42**

Wir suchen je eine zuverlässige **Zeitungs-Trägerin** für die Mittelstadt und Werkstadt. Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei uns melden. **Geschäftsstelle des „Volksfreund“** Luisenstraße 24.

### Gummireifen

prima Qualität (dieselben werden angestrichelt nach bestem Verfahren) sowie Ersatzreifen, Speichen, etc. empfiehlt für **Kinderräder** R. Bechtel, Reussstr. 7, Hof, Ecke Kaiserstr. 4101

### Anzüge, Hosen

Joppen, einige Sommerkleider, Hüften u. Schürzen waren billig abzugeben bei **Wesend, Offenweinst. Straße 32, 11.** 4287

### Damenhut mit echten Straußenfedern garniert

lobte 2 Paar Frauen-Strickstrümpfe, preiswert zu verkaufen. **Waldhornstr. 32, 4. St. 1.** bei **Wöniel**. Anzufragen Samstag von 1-4 Uhr nachm.

### Druckarbeiten

aller Art liefert **Buchdruckerei Gies & Cie.**

### Bilder-Rahmen

schwarz mit Goldleiste, breit, Größe 10x12 cm, für 200 Stk. zu kaufen gesucht. Angeb. mit N. N. an das Volksfreundbüro.

## Flaßhain

Badische Staatsanwaltschaft  
383 667/22. Karlsruhe, den 7. Juli 1922.

### Belohnung bis 5000 Mk. auf Ermittlung und Ergreifung der Täter

Am Freitag, den 4. d. M., morgens um 6 und 7 Uhr wurde in der Nähe von Reichental auf badischem Gebiet im Walde bei der Kreuzungstraße, Straße Hohlloch-Zustellstraße, der 20 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Walzer, wohnhaft in Pfalzheim, von drei unbekannten Tätern überfallen und beraubt. Walzer wurde beim Wasserholen plötzlich von hinten angefallen, wobei ihm ein Tuch um den Kopf geworfen und er rückwärts zu Boden gedrückt worden ist. Dann habe man ihm die Augen zugebunden, die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, und schließlich sei er gefesselt und mit einem schweißelastigen Bindungsmittel bewußtlos gemacht worden. Geraubt wurde

1 Geldmappe aus rotem Bindleder mit verschiedenen Fächern, darunter 1 Fach für Kleingeld mit Bruttogeld, Wert 75 Mk., enthaltend 120 Stk. Spargelb, 1 Stückgebührenbescheid des deutschen Handlungsgewerksverbandes, einige Photographien und Briefarten, letztere auf den Namen Walzer lautend, 1 Rem-Uhr mit weißem Zifferblatt, römischen Ziffern, Zandfingerring, Schmucksteine, Kieselstein mit Brillenrahmen. In der Uhr befindet sich eine Locke, Wert 200 Mk. In derselben war ein Zierpapier aus Kappasgefilz, gestempelt C. H. 1 goldener Herrenring, schmaler Metall, 14 Karatig mit einem Stein, graviert W. L. L., Wert 400 Mk.

Von den noch unbekanntem Tätern soll der eine 1 feilgrüne Strickstrümpfe und gelbe, lag. Schottländer Schürtheil getragen haben. Eine nähere Beschreibung kann Walzer von den Tätern nicht geben, da er infolge des herrschenden Nebels vorher niemand gesehen hat. In gefesseltem und bewußtlosem Zustand wurde Walzer eine Stunde später von seinen zwei Kollegen aufgefunden. Anhaltspunkte zur Täterermittlung an Untersuchungen.

Der Staatsanwalt III.

Offenburg.

**Warenhaus Steinberg & Co.**

**Kaufhaus Spinner**  
liefert alle Artikel des tägl. Bedarfs.

**Garngrosshandlung Kaufhaus Wörter**  
Spezialhaus für Stickgarn Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

**Email- und Metall-Reklame-Plakate**  
Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold  
Offenburg.

**Walter Clauss**  
Leinweberei und Bleicherei  
Gesellschaft mit beschr. Haftung.  
Spinnerei und Weberei  
Offenburg.

**Henco & Co.**  
Oelfabrik und Raffinerie.

Trinkt **Armbruster-Bier**  
Offenburg. **Böhringer & Reuss**

**Franz Meyer**  
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Reparaturwerkstätte.

**Kaufhaus Weiher**  
Grosse Auswahl in Haus- und Küchen-Einrichtungen - Mässige Preise.

Reserviert für Firma  
**J. Jenewein & Co., Offenburg**

**B. Stern, Offenburg**  
Schuhwarenhaus  
Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von guten und preiswerten Schuhwaren.

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan** D II  
Musterschutz

**Erste Rastatter Herdfabrik**  
**Unkel, Wolff & Zwiffelhofer, Rastatt (Baden)**  
Kohlenherde und kombinierte Herde.

**Gaggenau (Murgtal).**  
**Schuhwaren**  
Mass- und Reparaturwerkstätte  
**Schuhhaus J. Schmitt.**

**Badische Maschinenfabrik**  
Durlach  
Giessereimaschinen  
Gerbereimaschinen  
Zündholzmäschinen

Karlsruhe Reichsstrasse - Ettlingen Holzhof.

Karlsruhe Reichsstrasse ab	6:00	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	1:00	1:30	2:00	2:30	3:00	3:30	4:00	4:30	5:00	5:30	6:00
Karlsruhe-Rüppurr . . . ab	6:10	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	11:10	11:40	12:10	12:40	1:10	1:40	2:10	2:40	3:10	3:40	4:10	4:40	5:10	5:40	6:10
Ettlingen Holzhof . . . an	6:20	6:50	7:20	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50	11:20	11:50	12:20	12:50	1:20	1:50	2:20	2:50	3:20	3:50	4:20	4:50	5:20	5:50	6:20

Karlsruhe Reichsstrasse ab  
Karlsruhe-Rüppurr . . . ab  
Ettlingen Holzhof . . . an

Ettlingen Holzhof - Karlsruhe Reichsstrasse.

Ettlingen Holzhof . . . ab	6:30	7:00	7:30	8:00	8:30	9:00	9:30	10:00	10:30	11:00	11:30	12:00	12:30	1:00	1:30	2:00	2:30	3:00	3:30	4:00	4:30	5:00	5:30	6:00
Karlsruhe-Rüppurr . . . ab	6:40	7:10	7:40	8:10	8:40	9:10	9:40	10:10	10:40	11:10	11:40	12:10	12:40	1:10	1:40	2:10	2:40	3:10	3:40	4:10	4:40	5:10	5:40	6:10
Karlsruhe Reichsstrasse an	6:50	7:20	7:50	8:20	8:50	9:20	9:50	10:20	10:50	11:20	11:50	12:20	12:50	1:20	1:50	2:20	2:50	3:20	3:50	4:20	4:50	5:20	5:50	6:20

Ettlingen Holzhof . . . ab  
Karlsruhe-Rüppurr . . . ab  
Karlsruhe Reichsstrasse an

**Wein- und Edelobst-Brennerei**  
**Badenia G. m. b. H.**

**A. Rheinboldt**  
Manufaktur- u. Modewaren.

**Fritz Schoel**  
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Gebr. Tannhäuser - Fischmarkt 1**  
Herren- und Knaben-Bekleidung

**Carl Mayer Ww.** Hauptstraße 38  
Herren-Mode-Artikel

**Hauser & Levi**  
Spezialhaus für Manufakturwaren und Damen-Konfektion

Herren- u. Knabenkonfektion  
**Jacob Maier**

**Gustav Fritsch - Hauptstr. 45**  
Herren- und Damen-Schneiderei

**Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros**  
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

**Herren-Artikel Hüte, Mützen, Karl Kimmeler**  
Inh.: Ludwig Heß.

**Gebr. Bloch Nachfolger**  
Manufakturwaren - Haupt-, Ecke Ritterstraße

**Schuh-Haus Leo Haberer & Co.**  
Hauptstraße 80, neben Einhorn-Apotheke  
Bekanntes Haus für gute Waren.

**Friedrich Lauth,** Manufakturwaren  
Hauptstrasse 85.

**Rastatt**  
**Vereinsbank Rastatt**  
e. G. m. b. H. Poststraße 4. Telefon 1.

**Brauerei C. Franz** G. m. b. H.  
empfehlen ihre vorzüglichen Biere.

**Wilhelm Stierlen**  
Maschinen- und Metallwarenfabrik.

**Badische Polierscheiben- und Putzwoll-Fabrik**  
Rastatt. **Gröner & Bloch.** Tel. 85.

**Gebr. Blechner, Nachf.**  
Manufakturwaren :: Herren- und Damenkonfektion :: Berufskleidung

**REINHARD ERTEL**  
Erstes Herren- und Sport-Artikel-Spezialhaus

**Anton Matheis (Inh.: Aug. Matheis)**  
Kaiserstr. 85 **Schuhwaren** gegr. 1882.

**S. Weil & Söhne** Schuhfabriken  
Rastatt.

**P. M. Gräfinger** Manufakturwaren  
aller Art Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.

**G. Ertel** Weiss-, Woll-Strampfwaren  
Kinderwäsche, Polzkragen.

**Richard Baer, Rastatt**  
Lumpen- und Papiersortieranstalt  
Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.

**Carl Frick** Kaufhaus  
Inh.: W. Zähler, Rastatt  
Wäsche, Ger- und Wollwaren. **Karl Stutz**

**Bühl i. B.**

**Kauffmann & Wagner** Kupferschmiede  
u. Apparatenbau  
Bühl (Baden). Telefon 155.

**J. Bierig & Rosenfeld, Bühl i. B.**  
Robproduktion, Papiergrosshandlung. Tel. 60  
für Büro u. Lager, Poststr. 5, Steinstr. 11 u. 19.

**Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)**  
Eisen und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisenhandel  
Telegr.-Adresse: Metallnetter Bühlbad - Fernruf 61 u. 248

**Math. Maier** Stärke-, Klebstoff- u. Pflanzeneiweiß-Fabrik  
Altschweier - Bühl i. B.

**Fabrik Stolzenberg**  
Deutsche Bureau-Einrichtungsgesellschaft m. b. H.  
**Oos-Baden.**

Arb.-Radfahrerverein Solidarität  
An am Rhein

Am Sonntag, den 9. Juli, findet hier das  
15jähr. Stiftungs-Fest

des Arbeiter-Radfahrervereins Solidarität  
hat, das am 11. Juni wegen schlechter Witterung  
nicht abgehalten wurde. Für gute Unterhaltung ist  
georgt, auch für das leibliche Wohl wird der Kammer-  
wirt sorgen. 1581  
Der Vorstand.

Schlafzimmer-Bilder  
preiswert, Bilder für alle Räume, Rahmen.  
Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstraße 28.

Nutze dein Herdfeuer!

Backobst mit Kartoffelkloß

Ist zwar etwas anspruchlos,  
Aber nahrhaft und gesund!  
Bis die Klöße fest und rund,  
Gut Persil\*) zu gleicher Zeit  
Wacker seine Schuldigkeit.

\*) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht  
und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen  
Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen  
Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Ausstellung:  
Ecke Kaiser- u.  
Douglasstraße  
Hauptpost

Möbelhaus Karrer

Gebrüder

Hauptgeschäft:  
Mühlburg  
Philippstraße 19  
Strassenbahnhaltestelle

Karlsruhe  
Hotel Nassauer Hof  
am alten Bahnhof, Kriegsstraße 88  
Gut eingerichtetes Haus  
Besitzer: F. Odenheimer.

Hotel Müller  
Gut bürgerliches Weinrestaurant  
Kreuzstraße 19, Telefon 3553

Markgräfler Hof  
Telephon 1962, Durlacher  
Allee, Ecke Rudolfstraße  
Weinstube Bes.: Th. Zwecker.

Restaurant Grünwald  
Rüppurrerstraße 2: Eigene Schlachtung: Guter  
Mittags- und Abendisch: Vorz. Weine und  
Schremp-Bier: Gr. u. kl. Säte. Ad. Körner.

Restaurant Merkur  
am alten Bahnhof, f. Sinner- und Münchener  
Biere, Weine, Gute Küche. A. Weber.

Zum Bratwurstglocke  
am alten Bahnhof. Bekannt gute Küche u. Keller  
f. Sinner Bier, Fremdenzimmer, Tel. 3281. Im 1711

Gasthaus zum Stephanienbad  
Karlsruhe-Beiertheim  
Anerkannt gute Küche und Keller.  
Gottfried Lucas, Telefon Nr. 2102  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Färberei Printz A.-G.  
Telephon 68, Karlsruhe, Telephon 68.  
Annahmestellen überall.

Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel  
Gegr. 1867, Teleph. 2758

ADAM KEMPF  
Weingroßhandlung  
Kaiserallee 21, Telefon 2163

Frz. Fischer & Co., Weingroßhandl.  
Wein und Trauben  
Steinstr. 29, Import-Geschäft, Teleph. 163

Max Homburger, Weine und Spirituosen  
Laden, Kaiserstraße 124, Telephon 840.

Junker & Ruh A.-G.  
Junker & Ruh - Nähmaschinen  
Junker & Ruh - Dauerbrandöfen  
Junker & Ruh - Gasherde

Maschinenbau-Gesellschaft  
Karlsruhe, Gegründet 1837.  
3000 Werksangehörige.  
Dampfmaschinen - Dampfkessel  
Eis- und Kühlmaschinen.

Oscar Sichtig & Co.  
Maschinenfabrik: Ventilationsanlagen

Maschinen-Fabrik Louis Nagel  
Inh.: G. LANG  
Kaiserstraße L. B.  
Tel. 382, Telegr.: Maschinenfabrik Nagel  
Personen- und Lasten-Aufzüge  
Transmissionen - Exhaustoren  
Spänetransport- und Entstaubungs-  
Anlagen - Holztrocken-Anlagen  
Unterwindfeuerungen - Koksbrecher

Getchäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan

Teigwaren „Syndikatsfrei“  
Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.

Säcke Säcke Badische Lederwerke  
aller Art, neu und gebraucht.  
Alfred Just & Wablinger, Karlsruhe  
Sommerstr. 30a (Oststadt), Tel. 268.

Table with columns for locations (Herrnab, Frauenab, etc.) and various numerical data points representing prices or quantities.

Machol & Löwengardt  
Pack-, Schreib- und Druck-Papiere  
Karlsruhe, Akademiestr. 5, Telefon 955.

Max Schellberg & Co.  
Aktiengesellschaft  
Schmiedestücke für alle Zwecke.

EMIL KOHM  
Inh.: Wilhelm Edelmann  
Fabrik für Chirurgie - Mechanik.

Wir liefern:  
U. H. - Zündapparate  
U. H. - Zündkerzen  
U. H. - Lichtmaschinen  
U. H. - Selbstanlasser  
Unterberg & Helmle  
Karlsruhe, Ritterstraße 13-17.

EUGEN REILING  
Sägewerk, Holzhandl., Mietenfabrik  
Gernsbach i. B.  
Th. & O. Hessig  
Eisenbetonbau.

Casimir Kast  
Holzhandlung Sägewerke.  
Gernsbach.

Reserviert für Firma  
Heinr. Rausch, Sägewerke u. Holzhandlung  
Karlsruhe

H. Fuchs Söhne, Karlsruhe  
Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung.

Feidbahnen:  
Lokomotiven  
Lokomobilen  
Baumaschinen  
Werkzeugmaschinen  
Max Strauss, Karlsruhe.

L. Bienenstock, Luisenstr. 75  
Weiß- u. Kurzwaren en gros - Telefon 1294

W. Heinert Nachf.  
Herrnartikel  
Kaiserstraße 227.  
Gehraucht. Möbel, Kleider  
Schuhe, Nähmaschinen  
Meinzer, Rheinstr. 88  
H. W. Wimpfheimer  
Malfabrik  
Fliederstraße 1.

Adolf Pfeiffer  
Karlsruhe  
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

C. J. Dürr, Adlerstr. 20, Tel. 172  
gegründet 1819  
Großhandlung in Woll-, Baumwollgarnen und  
Kurzwaren.

N. A. Adler  
Schuh-Großhandlung  
(Gegründet 1880).

Allgemeines  
Sackfabrik  
Haus Dieffenbacher  
Karlsruhe, Rheinfelden.

Wormser & Co.  
Leckfabrik - Partikeltische.  
Schnurmann & Co.  
Degenteldstr. 4, Tel. 2005  
Dörme und Gewürze  
kompl. Laden-, Wurst-  
küchen-Einrichtungen.  
Jos. Ehrhard  
Holz- und Korbwaren  
Mühlburg, Rheinar. 82

Hermann Cohen  
Rintheimerstraße 8 - Telefon 5108  
Ankauf: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,  
Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.



Vogel & Schnurmann  
Karlsruhe.

Handlung  
Leder - R. Neureuther  
Marienstr. 58.

Stimmen u. Reparaturen  
erledigt prompt und billigst  
J. Kunz, Piano-Haus  
Karl Friedrich-Strasse 21 - Telefon 2713.

Bruchsal  
Bruchsaler Gesellschaft  
für Holzhandel und Holzbearbeitung  
G. m. b. H. 483  
Telefon: 20, 440, 483  
Telegramm: Gromer Bruchsal - Wiesentfels Bay.  
Sägewerke: Bruchsal - Karlsruhe-Hafen  
Wiesentfels (Bayern)  
Hart- und Weichhölzer aller Art.

Gustav Bader  
Fittings Fabrik.

Ferd. Schrott & Co.  
Möbelfabrik  
Dampftrieb mit Trockenanlage.

Raphael Bär, Bruchsal  
Leder - Häute - Treibriemen  
Telephon 47

Photo-Atelier Karl Ohler, Wörthstr. 9, Tel. 158

Joh. Breining, Kaiserstraße 61  
Telephon 117.  
Manufaktur- und Modwaren, Damenkonfektion.

Deutsche  
Eisenbahnsignalwerke  
Aktien-Gesellschaft.

Peter Schwaderlapp & Co.  
Herren- und Knaben-Kleider-Spezial-Haus

Schuhhaus  
Julius Wertheimer, Bruchsal  
Manufakturwaren mit Damenkonfektion

Jakob A. Gross, Bruchsal  
stets neu ergänzte große Auswahl  
zu vorteilhaftesten Preisen  
Reserviert





**Wie gesagt:**  
Wirklich vorzüglich schmeckt der Kaffee, seit meine Frau nur „Quieta“ verwendet, die köstlichen Mischungen mit 10%, 25% und 40% Bohnenkaffee. Darum:  
**Trinke Quieta!**

**Stadt. Konzerthaus**  
Gesamtgastspiel des neuen Operntheater Bonn.  
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.  
**Heute Samstag** abends 7 1/2 Uhr  
**Die keusche Susanne.**  
**Morgen Sonntag** nachmittags 3 1/2 Uhr Familien- u. Fremdenvorstellung  
**Die keusche Susanne.** zu ermäßigten Preisen.  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Die keusche Susanne.**  
Montag und täglich abends 7 1/2 Uhr  
**Die keusche Susanne**  
**Glück. Heirat**  
Wünscht jg. geleh. Frau m. Herrn beiderer Erb. 30 bis 35 Jahre, nicht nach Herrn. trachtend. 5% u. Nr. 4218 an das Volksfreundbüro.

**Soz. Partei Karlsruhe. Frauengruppe.**  
Donnerstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr findet in der „Krone“, Amalienstraße 16  
**Mitglieder-Versammlung**  
Ratt. Thema:  
„Die Frau in der Sozialgesetzgebung“  
Referent: Regierungsrat Genosse Dietrich.  
Der Vorstand:  
A. A. Zuffe Müller.

**Berein heimatreuer Ost- u. Westpreußen Wohltätigkeits-Konzert**  
zu Gunsten der notleidenden Schulen in den abgetretenen Gebieten des Elbass am Dienstag, den 11. Juli 1922, abends 8 Uhr, im kleinen Festhallaal unter gütiger Mitwirkung der Konzertdirigentin Pauline Depper (Sopran), des Herrn Friedrich Wehner (Tenor) und Herrn Kammermüller S. Caffé (Violine). — Außer dem Männergesangsverein Elb- u. Ost- u. Westpreußen unter Leitung des Herrn Friedrich Hüller hat sich ein Quartett des Landes-theaters zur Verfügung gestellt. — Kartenver-kauf in der Musikalienhandlung Kurt Wien eldt, Waldstr. 39 mit Programm 11 Uhr, an der Abend-laffe, ab 7 Uhr geöffnet, 12 Uhr.

**Musikverein „Harmonie“ Karlsruhe.**  
Feier des 25jährigen Bestehens.  
Samstag, den 15. Juli 1922, abends 8 Uhr im großen Saale der Festhalle  
**FEST-KONZERT**  
Mitwirkende: Herr Dr. Karl Brückner, Violine, das Ruseck-Doppelquartett, Leitung: Herr K. Stehlin, Am Flügel: Herr Gustav Lüttgers. Das Harmonie-Orchester, Musikalische Leitung: Herr Hugo Rudolph.  
**BALL.**  
Eintritt zum Konzert: Saal 10 Mk., Galerie 5 Mk., Balkkarte 20 Mk. — Karten-Vorverkauf: Musikalienhandlung Tafel, Café May, Kriegsstraße 101. — Mitglieder erhalten die Karten im Café May.

**FESTHALLE**  
Samstag, den 8. Juli, abends von 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr  
**Großer hundert Operetten- u. Tanz-Abend**  
Mitwirkende: Opernsänger Frans Schwerdt vom Bad. Landestheater in Karlsruhe (Abschiedsabend), Opernsängerin Elisabeth Friedrich von der Staatsoper in Frankfurt a. M. (einmaliges Gastspiel), Opernsängerin Lotte Lange-Bake, Karlsruhe, Olga Mertens-Leger, I. Solotänzerin am Bad. Landestheater. Am Flügel: Musikdirektor Gg. Hofmann vom Bad. Landestheater. Orchester: Harmoniekapelle.  
Von 7 1/2 bis 1 Uhr abends:  
**STADTGARTENFEST — „Eine Nacht in Venedig“**  
Illumination des Gartens, des Sees und der Boote. Gleich-zeitig Tanz im kleinen Festhallaal. Tanzleitung: Hof-ballemeister s. D. Richard Allegri. — Konzert- und Ball-Orchester: Harmoniekapelle. Um 10 1/2 Uhr abends: Auf-führungen mit Scheinwerferbeleuchtung auf dem See: „Tänze und Spiele der Nixen und Nixjaden“ — Das Ballett-korps des Bad. Landestheaters unter Leitung von Frau Olga Mertens-Leger, I. Solotänzerin.  
Eintrittspreise: 25 Mk. nummeriert und 15 Mk. nicht-nummeriert für Operetten-Abend, Tanz und Gartenfest, für Gartenfest allein 10 und 7 Mk. (Tanzzuschlag für Nicht-teilnehmer am Operetten-Abend 5 Mk.) — Kartenvorverkauf beim Verkehrsverein, Kaiserstraße 158 u. Zigarrenhaus Pfeiffer am Marktplatz. Näheres siehe Plakatschläge.  
— Bei schlechtem Wetter: Operetten- und Tanzabend in der Festhalle, anschließend Tanz im kleinen und großen Festhallaal, Gartenfest ausfallend. — Festhalleöffnung: 6 1/2 Uhr. Belegen von Plätzen ohne Erlaubnis verboten. Nach Schluss der Veranstaltungen Strassenbahnverbindungen nach allen Richtungen.  
1925

**Palast-Theater**  
Herrenstrasse  
Ab heute bis Freitag:  
Das grosse sensationelle Meisterwerk  
**Das schwarze Kuvert**  
in 6 Akten  
von Alfred Zeisler und Viktor Abel.  
Hauptrolle und Regie:  
Der weltberühmte Sensations-darsteller:  
**Harry Piel**

**Kunstgildebau G. m. b. H. Ettlingen**  
(Privatbetrieb)  
Werkstätten zur Herstellung künstlicher Glieder und orthopädischer Schuwaren für Kriegsbeschädigte und Private.  
Zweigstellen: Mannheim: Schloßwache Mosbach: Kronengasse 6  
Karlsruhe: Iller Kaserne [1257  
Offenburg: Kasernengebäude Bau I  
Donauwörth: Wöhrdenstraße 2  
Karlsruhe: Kriegsstr. 105, b. Garnis.-Lazarett

**Arb.-Gesangverein Einigkeit Grünwinkel.**  
Sonntag, den 9. d. M., morgens 9 Uhr, im „Engel“  
**Außerordentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Heute abends 8 Uhr Probe. Vollständiges Erscheinen erwartet  
1929 Der Vorstand.

**Union-Theater**  
Der sensationelle Spielplan:  
**Die fliegenden Briganten**  
Abenteuerfilm in 10 Akten mit  
Lya Sella, Fred Straus  
Elli Neubeck.  
Außerdem Extra-Einlage: 4322  
Ein Besuch New-Yorks und die Besichtigung des Betriebes des größten und vornehmsten Hotels Mc. Algin in dieser Stadt der Wolkenkratzer.

**Souristen-Berein „Die Naturfreunde.“**  
**Kinderwanderung**  
nach dem alten Pfad bei Schellenhardt (Bahnhofswart-haus) Samstag 8 Uhr Stefanienbad Bielefeld. Weg ist markiert. Nachschubbelebung. Bis heute noch nicht erhaltene Vereins-Mitteilungsblätter sind beim Briefträger zu reklamieren.

**Prima 4324**  
**Saurab-Bereifung**  
Gummiführung, Gummisohlen, Ventil- und Pumpenklappen kaufen Sie preiswert in der Dampf-Wulkanfabrik  
Karlstr. 42

**Unterhalt. Anzüge**  
Eutawhanzüge, Hosen, Frauenröcke, Blusen, Jacken, Kleider u. dergl. verkauft billig  
Säbingerstr. 50, d. H. Karabanoff. 4319

**Frauenhaare**  
Ausgestaunte  
kaufst u. tonnenlos hoch. Preis. Doktor Deder, Haar-färbung, Kaiserstraße 32.

**Gute Ideen**  
Der solche hat ab-sucht, verl. Beipflicht und Erfindergebot  
**kostenlos.**  
Ingenieur Müller & Co., Leipzig 1921  
Härtelstraße 14.

**Badisches Landestheater.**  
Samstag, den 8. Juli, 7—10 Uhr. Mk. 35.—  
Volksbühne N 4  
**Die Weber.**  
Sonntag, den 9. Juli  
vorm. 11 u. abg. 1 Uhr. Mk. 25.—, Th. Gem. B. abends 6—9 Uhr. V. B. Nr. 2001—2100. Mk. 60.—  
Wiederholung der X. Abendfeier  
**Der Tanz im Wandel der Zeit Die Zaubertüte**

**2 tüchtige Motorenschloffer und 1 selbständiger Dreher**  
für sofort gesucht.  
Bad. Kraftverkehrs-gesellschaft m. b. H. Karlsruhe, Gottesdauerstraße 6.

**S. Plachzinski & Co.**  
Trikotagen - Grosshandlung.  
Karlsruhe i. B., Fernspr. 2968.  
Einfatzhemden, Macco- u. Normalwäsche  
Auf Wunsch Vorlegung der Collection.

**Wir vermitteln**  
sachgemäß und kostenlos  
**Angestellte aller Berufe**  
für leitende, gehobene und leistungsfähige Stellen.  
Durch die Zusammenarbeit mit allen badischen und den größeren außerbadischen Stellenanbietern sind wir in der Lage besonderen Wünschen und Sonderbedingungen hinsichtlich Stellung der Angestellten oder der Stelle weitestgehend Rechnung zu tragen. Wöchentliche erscheinende Stellenlisten liegen zur Einsichtnahme auf.  
Die Herren Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden höflich gebeten im eigenen Interesse unsere Ein-sichtungen ausgiebig zu benützen. Auskunft wird gerne erteilt.  
**Stadt. Arbeitsamt**  
Stellennachweise für Kaufleute, Techniker und Bureauangestellte.  
Säbingerstraße 98, Fernsprecher 6270—74.

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstraße 30 — Telefon 5111.  
Ab Samstag, den 8. Juli bis einschl. Dienstag, den 11. Juli:  
**Das Logierhaus für Gentlemen**  
Abenteuer-Film in fünf Akten.  
In den Hauptrollen:  
Louis Ralph, Nien Tso Sing  
Daise Dorrens.  
**Flucht ins Ungewisse**  
(Das Panzergeschoss)  
6 Akte.

**Günstiges Angebot!**  
Riponmütel, etwas fehlerhaft  
K. 459  
Tuch- und Cheviotmütel von K. 575 an  
Alpencammütel für starke Frauen  
Flechte Wäschkleider von K. 225 an  
Kostüme aus guten Stoffen von K. 395 an  
Kostüme aus Cheviot  
K. 1100 K. 1950 K. 1700  
Flechte Faltenröcke . . . . . 225  
Wäschblusen . . . . . 75  
Stieljacken, Jumpers, Prinzessröcke,  
Unterröcke, Regenschirme  
**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Tr.  
Da keine Ladenspesen besonders billige Preise.

**Baubund-Möbel**  
in bewährter Güte u. reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.  
Eigene Verkaufsstellen:  
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 23.  
Freiburg, Kaiserstrasse 27.  
Bruchsal, Gewerbehallen a. Markt.  
Pforzheim, Theaterstr. 15.  
Offenburg, Steinstr. 2.  
Mosbach, Hauptstr. 12.  
Singen a. H., Scheffelstr. 25.  
Konstanz, Rossgartenstr. 31.  
2188  
**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
Gemeinnütziger Möbelvertrieb  
Telephon 6197 Karlsruhe an Hauptplatz

**Hüte, Mützen**  
Schirme  
Stücke  
Sport-Artikel  
Uniformen  
alter Hüte  
**Th. Zenker**  
Kaiserstr. 61 gegenüb. der Hochschule  
Mützenmacherei Hutmacherei

**Die kluge Hausfrau**  
träumt von Aluminium  
Die gute Qualität  
Nürnberger Kochtöpfen  
aus  
**Gustav Nürnberger's**  
ALUMINIUM-SPEZ-GESCHÄFTEN  
Karlsruhe: Waldstr. 26  
Kaiserstr. 26

**Kragen-wäscherei Schorpp** liefert: **Stärkewäsche Herren- Leibwäsche** **Annahme-Stellen:**  
Karlsruhe: Bernhardstraße 8  
Kaiserstraße 34 u. 243  
Gervigstraße 30  
Amalienstraße 15  
Waldstraße 64  
Wilhelmstraße 82  
Augustastr. 13  
Schillerstraße 18  
Kaiserallee 37  
Gabelsbergerstraße 1  
Rheinstraße 18.  
Durlach:  
Hauptstraße 15.